

Sind Sie gerade eben einer Schafherde begegnet?

Liebe Besucher des Gewanns Oberer Wannenberg.

Man ahnt es heute kaum mehr:











Weite Teile des Tales sind bis vor etwa 100 Jahren vom Weinbau und der Schäferei geprägt gewesen.

Vom Weinbau zeugen bis heute die alten Mauerterrassen und einige noch bewirtschaftete Weinberge, von den einstigen offenen Schafweiden nur noch klägliche Reste.

Hier stehen Sie an der oberen Heide von drei in die Weinberglandschaft eingestreuten ehemaligen Schafweiden. Verbunden waren diese Schafweiden durch einen Schaftrieb, der auf über ein Kilometer Länge den oberen Waldrand entlang läuft und dessen Reste heute noch erkennbar sind.

Können Sie sich vorstellen, wie es hier vor 100 oder 150 Jahren aussah? Wohl kaum: Rechts und links vor Ihnen hätte man den freien Blick auf die Weinberge. Die Schafweide, heute „Ödland“, war bis etwa 1930 von Schafen gut beweidet.



	Trockenrasen		Weinberg
	Wiesenaue		zugewachsener Weinberg
	Gebüsch, Baum		Streuobstwiese / Gartenanlagen
	Laubwald / Nadelwald		befestigte Straße / Pfad
	Bachverlauf		Hier stehen Sie!

Haben Sie etwas beobachtet, das Ihnen mitteilenswert erscheint? Rufen Sie bitte beim Regierungspräsidium Stuttgart (0711/904-0) oder beim Landratsamt Ludwigsburg (07141/144-0) bei der Naturschutzbehörde an.

Die Schafe sorgten dafür, dass kein Gehölz aufkommen konnte.

Was Sie heute hier sehen, sind nur noch letzte Reste der Schafweide. Und wenn nicht die Stadtverwaltung Markgröningen, die Naturschutzverwaltung und eifrige Helfer der Naturschutzverbände immer wieder dafür sorgen würden,

dass die Gehölze nieder gehalten werden, wäre schon der ganze Hang durchgehend Wald.

Die für eine Heide typischen Tier- und Pflanzenarten brauchen Licht. Um der Lebensgemeinschaft „Halbtrockenrasen“, wie der Fachbegriff lautet, eine Überlebenschance zu geben, sind jährlich Pflegemaßnahmen notwendig – auch wenn gelegentlich Schafe hier am Hamelrain drübergetrieben werden. Mit Säge, Freischneidegerät und Mähmaschine müssen die noch offenen Stellen freigehalten werden, damit die Schönheiten der Natur gesichert werden können.

Sie sehen also: Auch Naturschutzgebiete brauchen Pflege! Vor allem aber brauchen die Tiere und Pflanzen einen ungestörten Lebensraum. Tragen Sie bitte mit zum Schutz des Gebietes bei; bleiben Sie bitte vor allem auf den Wegen.

Diese Informationstafeln wurden finanziert von

